

Front, der im Anschluß an die Protokollunterzeichnung ergriffen, wörtlich nachzudrucken. In dem Appell werden alle friedliebenden und die Gerechtigkeit aufrechterhaltenden Regierungen und Völker der Welt aufgefordert, dem laotischen Volk weiter Unterstützung und Hilfe zu gewähren in seinem Kampf zur Wahrung des Friedens und der nationalen Unabhängigkeit, zur Verwirklichung der nationalen Eintracht sowie beim Aufbau des Königreiches Laos nach dem Krieg.

(20) Malaysia: Bald diplomatische Beziehungen zu Peking?

Nach einer Meldung der JIJ-Press (16.10.73) verhandelt Malaysia gegenwärtig mit China über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten. Dies teilte der stellvertretende malaysische Ministerpräsident auf einer Pressekonzferenz in Tokyo mit.

Damit bestätigt sich die schon seit langem bestehende Vermutung, daß von den 5 ASEAN-Ländern Malaysia der erste Staat sein werde, der die Herstellung diplomatischer Beziehungen betreibe. An zweiter Stelle dürften entweder Thailand oder die Philippinen folgen, während Singapore höchstwahrscheinlich an vorletzter und Indonesien an letzter Stelle "einlaufen" werden.

(21) Thailand: Weitere Kontaktversuche mit der VR China und Nordvietnam

Nach Meldungen aus Bangkok ist die neue thailändische Regierung verstärkt darum bemüht, das Verhältnis Thailands zur VR China und zu Nordvietnam zu verbessern (New York Times, 29.10.73). Obgleich mit konkreten politischen Ergebnissen in nächster Zeit nicht gerechnet wird, erhofft sich Bangkok eine Erweiterung des bilateralen Handels mit der VR China und möglicherweise auch eine chinesische Fürsprache bei der Klärung der Beziehungen mit Hanoi. Informelle Gespräche über diesen Bereich sollen während des letzten Monats in New York am Sitz der UNO stattgefunden haben. Allerdings erscheinen insbesondere die Probleme zwischen Bangkok und Hanoi so lange noch kaum überwindbar, wie die Situation in Vietnam und Kambodscha nicht eindeutig geklärt ist. Bisher jedenfalls gibt es aus Thailand keinerlei Hinweise darauf, zu welchen Zugeständnissen - abgesehen von einer Verringerung der US-Präsenz - die Thai-Regierung in Zukunft bereit sein wird.

AUSTRALIEN

(22) Australiens Ostasien-Politik, Ende der ersten Phase?

Am 25. Oktober 1973 trat Australiens Labour-Führer, Premier- und Außenminister Gough Whitlam, in Begleitung führender Kabinettsmitglieder (Außenhandel, Mineralien, Landwirtschaft, Finanzen) seine politische Ostasien-Reise an. Die beiden Besuchsländer Japan und die Volksrepublik China spielen in der von Labour konzipierten außenpolitischen Neuorientierung Australiens eine entscheidende Rolle. Als symbolischer Ausdruck dieser Neuorientierung kann Whitlams Wunsch an China gewertet werden, statt der God-save-the-Queen-Hymne das Advance-Australia-Fair zur Begrüßung zu spielen (NZZ, 26.10.73). Von größerer Bedeutung noch als

die China-Reise scheinen die Kontakte mit Japan zu sein. Das zwiespältige Verhältnis zwischen beiden Ländern im politischen Bereich soll durch Verhandlungen des 1971 konstituierten japanisch-australischen Ministerausschusses und durch einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit entspannt werden. Japan, das mit annähernd 2 Mrd. Austr. Dollars Australiens größter Käufer ist und mit 31% des gesamten Exports die USA und Großbritannien zusammen übertrifft, leidet nach wie vor unter der "White-Australian"-Politik und der antijapanischen Haltung wichtiger australischer Gesellschaftskreise. Andererseits scheint die australische Labour-Regierung darum bemüht, zukünftige politische Erleichterungen durch stärkere wirtschaftliche Staatskontrollen auszugleichen. So sollen japanische Investitionen dem Plazet der staatlichen Australian Industry Development Corporation unterliegen und nicht wie bisher auf Privatebene erfolgen. Ferner sollen zwar die lebenswichtigen Rohstoffe und Agrarlieferungen nach Japan langfristig garantiert werden, andererseits jedoch die Preise auf Regierungsebene ausgehandelt werden. Ob Japan sich mit dieser neuen Art der "Freundschaft und Zusammenarbeit" besser anfreunden kann als mit der bisherigen außenpolitischen Distanz, bleibt abzuwarten. Weniger problematisch als der Besuch in Tokyo dürfte sich Peking erweisen; denn Whitlams Reise vom 31.10. bis 3.11.73 ging eine Klärung aller ausstehenden Probleme voraus. So war ein dreijähriger Liefervertrag für 4,7 Mio. t Weizen schon Mitte Oktober abgeschlossen worden, und im Mai hatte man bereits einen grundlegenden Handelsvertrag vereinbart.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

UNO

(23) Kambodschas Exil-Regierung zurück in die UNO?

Die JMJP vom 21.10.73 - Titel des Artikels: "Die Lon-Nol-Clique muß aus der UNO vertrieben werden" - begrüßt den Mehrheitsbeschluß der Plenartagung der UN-Vollversammlung, wonach "die Frage der 'Wiederherstellung der legitimen Rechte der Königlichen Regierung der Nationalen Einheit Kambodschas in der UNO' auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung gesetzt werden soll". Die Zeitung betont, daß die Lon-Nol-Regierung seit dem Staatsstreich vom März 1970 immer mehr an tatsächlichem Einfluß in Kambodscha verloren habe und ihre "prekäre Existenz" nur "aufgrund amerikanischer Unterstützung verlängern kann". China will sich deshalb für die Ausschließung der Lon-Nol-Regierung aus der UNO und allen ihr zugeordneten Organisationen einsetzen.

INNENPOLITIK

(24) Leitartikel zum 24. Jahrestag der VR China am 1. Oktober

In einem Leitartikel der JMJP, der HCh und der Chieh-fang chün-pao zum 24. Jahrestag wird diesmal ausschließlich über die Ergebnisse des 10. Parteitages gesprochen. Fast in jeder

Zeile taucht das Wort "Kampf" auf. Betont wird auch, daß die Linie des 10. Parteitages eine Fortsetzung der Linie des 9. Parteitages gewesen sei. Man müsse dem Kampf zweier Linien weiterhin große Aufmerksamkeit schenken und in diesem Zusammenhang vor allem die Dokumente des 10. Parteitages gründlich studieren, wobei Studienkurse die beste Methode seien. Im Rahmen dieser Kurse sei insbesondere der Kampf gegen die "Renegatenclique um Liu Shao-ch'i und die parteifeindliche Clique um Lin Piao" zu betonen und darauf aufmerksam zu machen, daß der Kampf noch lange nicht beendet sei.

(25) Nationalfeiertag am 1.10.

Am 24. Jahrestag der kommunistischen Machtübernahme, der als Nationaler Feiertag begangen wird, fanden auch diesmal, wie schon 1972, keine Militärparaden und Massenaufmärsche statt. Das Bild der chinesischen Hauptstadt war betont heiter und bunt. Der Tag schien eher ein Familienfest zu sein. Am 30. September gab die Regierung einen Empfang für 1500 Personen im Bankett-Saal der Großen Volkshalle. Bei der Feier waren Chou En-lai und Wang Hung-wen sowie die Ehefrau Maos, Chiang Ch'ing, anwesend. Der Parteivorsitzende dagegen erschien nicht in der Öffentlichkeit.

Jen-min jih-pao und alle anderen Pekinger Zeitungen veröffentlichten am 1.10.73 auf ihren Titelseiten ein Großphoto des Vorsitzenden mit den fettgedruckten Parolen "Es lebe die Volksrepublik China" und "Es lebe der Große Führer, Vorsitzender Mao". An der rechten Seite des Photos Mao Tse-tungs stand ein Zitat des "Vorsitzenden": "Die sozialistische Gesellschaft erstreckt sich über einen beachtlich langen historischen Zeitraum. Im historischen Zeitraum des Sozialismus gibt es immer noch Klassen, Klassengegensätze und Klassenkampf. Es gibt den Kampf zwischen dem sozialistischen Weg und dem kapitalistischen Weg, und es besteht die Gefahr der kapitalistischen Restauration. Wir müssen die lange währende und komplizierte Natur dieses Kampfes erkennen. Wir müssen unsere Wachsamkeit verstärken.....".

Im Kommentar der Jen-min jih-pao wurde die chinesische Bevölkerung erneut vor einem Überraschungsangriff der Sowjetunion auf China gewarnt. Der Geist von 1969 (Zustand nach den Schießereien am Ussuri) war damit wieder wachgerufen!

Von seinen engsten Freunden empfing China die üblichen Glückwünsche: von Albanien, Rumänien, Nordkorea, Nordvietnam, dem Vietcong und der Vereinten Front von Kambodscha. Nur die Albaner freilich benutzten diese Gelegenheit, um Kritik an der Sowjetunion zu üben.

Die Führer der Sowjetunion sandten Glückwünsche. Das Telegramm war an den "Vorsitzenden der VR China, das Ständige Komitee der Versammlung der Volksvertreter und an den Staatsrat" gerichtet. Als Absender zeichneten das "Präsidium des Obersten Sowjets" und die "Sowjetregierung". Weder die Kommunistische Partei der Sowjetunion noch diejenige Chinas wurden jedoch erwähnt! Es sollte also vor allem Distanz auf Parteiebene gewahrt werden!

Wesentlich konzilianter zeigte sich die DDR. Ministerpräsident Stoph entsandte ein Glückwunschtelegramm, in dem es hieß, daß die DDR, den Interessen beider Völker entsprechend, weiterhin für die Entwicklung der Beziehungen zwi-

schen Ostberlin und Peking eintrete. Sie werde der Pflege der traditionellen Freundschaft zwischen dem Volk der DDR und dem chinesischen Volk stets Aufmerksamkeit schenken.

(26) "Vorbereitet sein auf den Kriegsfall" - Neue Meldungen zur Volksmiliz

Im Zusammenhang mit der Richtlinie Maos, "auf den Kriegsfall sowie auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein und alles für das Volk zu tun", sowie der weiteren Anweisung "tiefe Stollen zu graben, Getreidevorräte anzulegen und nie nach Hegemonie zu trachten", häufen sich in den letzten Wochen auch wieder Meldungen über die Volksmiliz. Hier einige Nachrichten aus der Mikroperspektive:

a) Die Kommandeure und Kämpfer eines in Tsinan (Provinz Shantung) stationierten Regiments der VBA haben vor drei Jahren "dank der einheitlichen Führung durch das lokale Parteikomitee im Großraum ihres Standortes 2.000 Kaderangehörige der Volksmiliz und 34.600 Kämpfer der Volksmiliz geschult und herangebildet und die gesamte lokale Volksmilizarbeit machtvoll vorangebracht". Dieses Regiment sei während des Widerstandskrieges gegen Japan aufgestellt worden und habe in seinen Reihen auch noch einige alte Partisanen aus jener Zeit. Aufgrund ihrer Erfahrung besäßen diese alten Kämpfer eine besonders gründliche Einsicht in die Wichtigkeit der Stellung und Funktion der Volksmiliz in einem Krieg (JMJP, 27.9.73).

b) Auch das Parteikomitee eines Pekinger Holzwerkes hat die Volksmiliz dieser Fabrik zu einer Stärke von 15 Kompanien ausgebaut. Zweimal monatlich finden Zusammenkünfte der Kompaniechefs statt, auf denen die von übergeordneten Instanzen ergangenen Weisungen über die Volksmilizarbeit studiert werden. Ein Großteil der Kaderangehörigen dieser Milizeinheiten sei aus der Großen Proletarischen Kulturrevolution hervorgegangen (JMJP, 25.9.73).

c) Auch von der Volksmilizeinheit des Shanghaier III. Stahl- und Eisenwerks wird berichtet, daß sie sorgfältig die Materialien des 10. Parteikongresses studiert und die parteifeindlichen Aktivitäten der Clique um Lin Piao empört kritisiert habe. Insbesondere bringe sie die ruhmvolle Tradition der Verbindung von Arbeit und Militäraufgabe täglich zur Entfaltung (JMJP, 25.9.73).

Nach wie vor wird betont, daß jede Volksmilizeinheit zugleich eine militärische und eine Arbeitsorganisation sei. Sie zeige nicht nur bei der Durchführung der Vorbereitungen für den Kriegsfall, bei der militärischen Ausbildung und den sonstigen militärischen Tätigkeiten ihren äußerst militanten Geist, sondern auch in ihrer Funktion als Stoßtrupp der Produktion (JMJP, 26.9.73).

(Näheres zur Definition, zu den Aufgaben, zur Organisation, Stärke und Ausrüstung der Miliz vgl. in C.a. 72/6, S.19 - 22).

(27) Geburtenkontrolle

Die erste Konferenz über Geburtenkontrolle in Lahore (Pakistan), an der auch die Volksrepublik China aktiv teilnahm, ging am 29. September zu Ende. Die Leiterin der chinesischen Delegation, Frau Li Hsiu-chen, gab folgende Einzelheiten zur Politik Chinas bekannt:

- Über 10 Mio. chinesische Frauen benutzen die Pille.

- die Abtreibung ist legal, wird im allgemeinen aber als letzter Ausweg angesehen.

- China befürwortet die Beschränkung der Familie auf zwei Kinder in dicht bevölkerten Regionen, treibt aber eine geburtenfreundliche Politik in dünn besiedelten Regionen, insbesondere entlang der chinesisch-sowjetischen Grenze.

- In überbevölkerten Regionen wird eine systematische Politik der Spätheirat amtlich betrieben. Nach der chinesischen Verfassung dürfen Männer de iure zwar mit 20 und Frauen mit 18 Jahren heiraten, doch drängt man in der Praxis darauf, daß diese Grenzen mindestens um 5 Jahre verschoben werden.

Die chinesische Delegierte gab freilich zu, daß ihr Land, das bevölkerungsreichste der Welt, die große Aufgabe der Familienplanung noch lange nicht gemeistert habe. Schuld seien vor allem traditionelle Vorstellungen, nach denen viele Söhne Glück bedeuteten.

Wie sich die geburtenfreundliche Politik in den bevölkerungsschwachen Gebieten auswirke, werde insbesondere im Zusammenhang mit der Inneren Mongolei deutlich. 1940 verminderte sich die mongolische Bevölkerung um 7 p/1000. 1972 dagegen sei in diesem Gebiet ein Zuwachs von 22,11 p/1000 zu beobachten.

Alles in allem gehe es bei der chinesischen Politik nicht darum, den Bevölkerungszuwachs pauschal zu bremsen, sondern ihn entsprechend der Entwicklungsplanung der Volkswirtschaft zu steuern (IHT, 1.10.73).

(28) Lin Piao - ein Faschist wie Nietzsche

„Die parteifeindliche Clique um Lin Piao setzte sich aus extrem reaktionären und heimtückisch intrigierenden Klassenfeinden zusammen. Sie verfocht die These vom Heros als Schöpfer der Geschichte. So hat der deutsche reaktionäre Philosoph der Monopolbourgeoisie Nietzsche wie wild die Lehre vom „Übermenschen“ verkündet, der der geborene Herrscher sei. All diese Irrlehren der Ideologen der ausbeuterischen Klasse bezwecken nur eines: das ausbeuterische System als naturgegeben und rationell hinzustellen. In Wirklichkeit ist es aber das Volk, das Herr und Schöpfer der Geschichte ist. Lin Piao und seinesgleichen haben das jedoch nie anerkennen wollen. Ihre Geringschätzung des Volkes entspricht jener des faschistischen Philosophen Nietzsche“ (Kuang-ming jih-pao, 7.9.1973).

Der während der Kulturrevolution grassierende Mao-Kult erhält mit diesem Vergleich eine neue Note.

Zugleich wird Lin Piao in die Ahnenreihe der Antimarxisten eingeordnet. Die Kuang-ming jih-pao führt aus: „Die Feinde des Marxismus - von Bernstein und Kautzki bis Chruschtschow und Breschnew sowie Liu Shao-ch'i und Lin Piao (!) - haben stets die Spitze ihrer Angriffe und Anfeindungen gegen die Diktatur des Proletariats gerichtet.“ Lin Piao habe behauptet, daß mit der Errichtung des neuen China das Proletariat bereits endgültig gesiegt habe. Die Geschichte beweise jedoch genau das Gegenteil: „Als die Renegatenclique Liu Shao-ch'i von der Bühne abtrat, kam die parteifeindliche Clique um Lin Piao hervor. All das sind die wie in einem Brennglas vereinigten Äußerungen des im In- und Ausland tobenden Klassenkampfes“ (Kuang-ming jih-pao, 15.9.73). Offensichtlich wird die Theorie vom Absterben des Klassenkampfes,

die früher mit dem Namen Liu Shao-ch'i aufs engste verbunden war, nun auch Lin Piao in die Schuhe geschoben.

Es wiederholt sich ferner immer wieder die Versicherung, daß es auch in Zukunft neue Liu Shao-ch'is und Lin Piao geben werde.

KULTUR

(29) Tischtennis-Turnier der Dritten Welt

Das asiatisch-afrikanisch-lateinamerikanische Tischtennis-Freundschaftsturnier, das vom 25.8. bis 6.9. in Peking stattfand, brachte sportliche und politische Ergebnisse:

- Von den 7 Einzeldisziplinen konnte China nur das Gemischte Doppel gewinnen, während Nordkorea dreimal (im Frauen-Einzel, im Frauen-Doppel und im „Jungen-Einzel“), Japan zweimal (Männer-Einzel, Männer-Doppel) und Birma einmal (Mädchen-Einzel) erfolgreich war.

- Immer wieder wurde dabei die Parole „Freundschaft kommt vor dem Wettkampf“ hervorgehoben. Damit ist auch schon ein Teil des politischen Ergebnisses angedeutet: Die Sportler seien mit dem Ziel gekommen, die Freundschaft zu fördern. Die Tischtennisorganisationen und Sportler „aus den Ländern und Gebieten der drei Kontinente“ sollten „in Zukunft noch aktiver für die Geschlossenheit der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas eintreten“ (PRu 1973, Nr.37, S.15). Es wurde beschlossen, das nächste asiatisch-afrikanisch-lateinamerikanische Tischtennis-Freundschaftsturnier 1975 in Nigeria auszutragen. Es scheint sich hier so etwas wie eine alle zwei Jahre stattfindende Tischtennis-Olympiade der Dritten Welt zu entwickeln.

Hervorzuheben ist u.a., daß verschiedene Tischtennismannschaften von wichtigen politischen Persönlichkeiten begleitet waren, die am Rande des „AAA“ (Asia-Africa-America)-Turniers politische Gespräche führten, u.a. Vertreter Thailands und Malaysias.

(30) Kunstausstellung in London

Die Ausstellung chinesischer Kunstgegenstände, die bisher in Paris zu sehen gewesen war, wurde nunmehr am 29. September in der Royal Academy in London eröffnet. Sie erwies sich schon in den ersten Tagen als Rekordbrecher. Am Eröffnungstag erschienen bereits 1.600 Besucher mehr als seinerzeit am 1. Tag der ägyptischen (Tut-ench-Amun-) Ausstellung im britischen Museum (insgesamt 5.659 Personen).

An der Popularität dieses Ereignisses hat nicht zuletzt die Tatsache mitgewirkt, daß die Times und die Sunday Times als Träger der Ausstellung besonders intensive Propaganda betrieben haben (Times, 1.10.73).

(31) Edgar Snows letzte Ruhe

Am 19.10.73 ließ Lois Snow einen Teil der Asche ihres vor kurzem verstorbenen Mannes beim Weiming-See auf dem Campus der Peking-Universität beisetzen. Ministerpräsident Chou En-lai und einige andere Führungsmitglieder nahmen an der kurzen Zeremonie teil. Edgar Snow, ein amerikanischer Journalist, war längere Zeit in dem vom Bürgerkrieg zerrissenen China der dreißiger Jahre tätig. Als erster Besucher